

Er ist gespannt auf Fasnacht

- Stefan Aust Neu-Vorstand der Volksbank Hochrhein
- Digitalisierung stellt große Herausforderung dar



VON KAI OLDENBURG
kai.oldenburg@suedkurier.de

Waldshut-Tiengen – Der Wechsel an der Spitze der Volksbank Hochrhein mit Sitz in Waldshut-Tiengen ist vollzogen. Den Vorstand bilden seit dem 1. Januar Thomas Hintermeier und Stefan Aust. Klaus-Dieter Ritz, der bisherige Vorstandsvorsitzende, ist zum Jahreswechsel 2021/22 in den Ruhestand getreten. Während Hintermeier bereits seit zwei Jahren im Amt ist, stieß Stefan Aust zum 1. Oktober des vergangenen Jahres dazu. Das Haus in Tiengen ist längst bezogen und Stefan Aust fühlt sich bereits „gut angekommen“ am Hochrhein.

Stefan Aust ist Banker durch und durch. Nach der Ausbildung zum Bankkaufmann in Ulm wechselte er von der dortigen Sparkasse zum Sparkassen- und Giroverbund Hessen-Thüringen, wo er sich als Referent um das Kreditgeschäft und Grundsatzthemen kümmerte. Parallel trieb Aust seine berufliche Weiterbildung voran, die der Familienvater als Diplom-Sparkassen-Betriebswirt abschloss – der Voraussetzung für ein Vorstandsmandat bei einer Bank, wie er im Gespräch mit dieser Zeitung erklärt.

Der Familienmensch, den es früher gerne in ferne Länder zog, kennt den Südschwarzwald bereits von Wanderungen mit Freunden. „Vor vier Jahren waren wir auf dem Rothaus-Wanderweg unterwegs“, erinnert sich Aust. Auch im vergangenen Jahr hat er einen



Stefan Aust bildet gemeinsam mit Thomas Hintermeier den Vorstand der Volksbank Hochrhein. BILD: PRIVAT, VOLKSBANK

Teil der Region mit Rucksack und Wanderschuh erkundet. Während Aust selbst gespannt auf die alemannische Fasnacht ist, stünde bei seinen Kindern ein Bad im Rhein ganz oben auf der Agenda.

Entgegen der bisherigen Gepflogenheit gibt es aktuell bei der Volksbank Hochrhein mit Stefan Aust und Thomas Hintermeier zwei gleichberechtigte Vorstandsmitglieder und nicht mehr einen Vorstandsvorsitzenden und seinen Stellvertreter. Dies ist aus Sicht von Aust „von der Hausgröße und den handelnden Personen eine gute Lösung“. Es sei vor allem auch deshalb kein Problem, weil die Geschäftsbereiche der Vorstände klar aufgeteilt und damit getrennt seien. Der Wechsel von einer Sparkasse zur genossenschaftlich organisierten Volksbank habe „erstaunlich gut funktioniert“, freut sich Aust. Nach fast 28 Jahren Tätigkeit für die Sparkassen-Finanzgruppe lerne er jetzt das Bankgeschäft von einer anderen Seite her kennen und fügt mit einem leicht-

Zur Person

Stefan Aust ist 44 Jahre alt, verheiratet und Vater von vier Kindern. In seiner Freizeit ist er als Läufer und Schwimmer auf der Langstrecke unterwegs und schnürt gerne die Wanderstiefel. Früher bereiste er mit dem Rucksack ferne Länder. Seine Laufbahn begann Aust mit einer Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Sparkasse Ulm. Der Diplom-Sparkassen-Betriebswirt war vor seinem Wechsel zur Volksbank Hochrhein stellvertretendes Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Heilbronn.

ten Schmunzeln hinzu: „Jetzt arbeite ich auch für mein eigenes Geld.“

Das Einarbeiten in einer neuen Bank und das Einleben in einer neuen Region habe bislang bestens funktioniert. Stefan Aust: „Ich bin auf sehr offene und hilfsbereite Menschen, Kunden, Kollegen und Nachbarn getroffen.“ Er führe immer wieder nette Gespräche auf der Straße, fügt Stefan Aust an. „Die offene Art haben meine Familie und ich schätzen gelernt.“

Die Herausforderungen als Volksbank-Vorstand sieht Stefan Aust unter anderem in der Bankenregulierung, als den gesetzlichen Anforderungen. Hier gelte es „die Menschen mitzunehmen“. Außerdem gelte es Antworten auf das geänderte Kundenverhalten zu finden. Die Menschen, so Aust, würden zusehends digitaler, deshalb spiele die Digitalisierung und Automatisierung des Bankgeschäfts eine große Rolle in seiner künftigen Tätigkeit. Stefan Aust ist überzeugt: „Wir müssen die Chancen der Digitalisierung nutzen.“